

Sehen und lesen, was Sache ist



Beobachter News

Magazin für politische
Bewegung im Südwesten

www.beobachternews.de

Redebeitrag der Initiative Rems-Murr nazifrei! bei der Kundgebung „Keine Ruhe den rechten Hetzern“ am 25. Februar 2016 in Backnang

„Ich bin ja kein Rassist aber, ...“

Diesen Satz gibt es in letzter Zeit immer häufiger zu hören. Im Zuge der aufgeheizten Debatte über Geflüchtete wird dieses Argumentationsmuster wieder vermehrt verwendet und stößt wieder mehr auf Resonanz.

Allein schon die aktuellen Umfrageergebnisse der rechten Partei „AfD“ sind ein klarer Indikator dafür. Besonders erschreckend ist dabei, dass bewusste Tabubrüche keine Auswirkung haben. Im Gegenteil, trotz der menschenverachtenden Aussagen von Frauke Petry zum Schießbefehl an der Grenze, sind die Werte sogar auf aktuell 12% angestiegen.

Ein weiterer Punkt um dies festzumachen ist die gestiegene Anzahl an rassistischen Kundgebungen, Demonstrationen und Veranstaltungen.

Laut einer Studie der Amadeo Antonio Stiftung gab es in 2015 289 flüchtlingsfeindliche Kundgebungen oder Demonstrationen in der BRD.

Seit Beginn dieses Jahres sind es schon 34.

Die Grenzen zwischen den rechtspopulistischen Parteien, der rechtsextremen Kräfte und den angeblich guten Bürgern verlaufen dabei immer fließender.

So ist die AfD und deren Klientel bei „Pegida“ beteiligt und die Organisatoren der „Demo für Alle“. Die heute anwesende Beatrix Amalie Ehrengard Eurikia von Storch hat selbst eingeräumt, dass sie die in Stuttgart statt findenden reaktionären Demos von ihr organisiert werden.

Die Partei veranstaltet seit einiger Zeit auch selbst Demonstrationen.

Der thüringische Landesvorsitzende Björn Höcke erinnerte mit seinen Reden sogar bürgerliche Medien an Goebbels.

Der Parteivorsitzende Gauland bezeichnete die sogenannten „besorgten Bürger“ als „natürliche Verbündete“. Eine weitere Dimension ist, dass die aus NPD-Kreisen organisierten sogenannten „asylkritische“ Demonstrationen bis in bürgerliche Kreise mobilisieren konnten.

An manchen Orten wie zum Beispiel Freital und Heidenau kam es zu pogromartiger Stimmung und Gewalt auf der Straße und der linksalternative Leipziger Stadtteil Connewitz wurde von Nazi-Hooligans angegriffen.

Doch das ist kein rein ostdeutsches Problem.

Auch hier im Rems Murr Kreis brannten in Weissach die für Geflüchtete vorgesehen Unterkunft im Sommer.

Die rassistische Stimmung breitet sich also auch auf der Straße immer mehr aus. Rechte Gewalt droht sich immer weiter auszubreiten.

Die subjektive Einschätzung, dass die Stimmung kippt wird anhand dieser Fakten leider bestätigt.

Aktuell erinnert die Situation an die „Das Boot ist voll Stimmung“ in den 90er Jahren. Seit den Vorfällen der Silvesternacht in Köln überbieten sich die Politiker an rassistischer Meinungsmache. Die Forderung nach

konsequenter Abschiebung, nach hartem Durchgreifen der Behörden und Polizei, sowie weiterer Verschärfungen des Asylrechts werden Schritt für Schritt umgesetzt. Die Polizeipräsenz an öffentlichen Orten wurde bereits verstärkt. Gesetzespakete verabschiedet. In den Medien dominiert dieses Thema. Die Forderung nach „Obergrenzen“ ist immer lauter zu vernehmen. In den 90ern wurde im Zuge solcher Stimmungen das Asylrecht drastisch eingeschränkt.

Zwanzig Jahre später ist bereits absehbar, dass weitere Verschärfungen kommen werden.

Was momentan passiert ist ein negatives déjà vu Erlebnis.

Getrieben von den anstehenden Landtagswahlen und der aufgeheizten Stimmung ist aktuell kein Ende absehbar.

Es wäre fatal, dem ohnmächtig gegenüber zu stehen. Ebenso falsch wäre es, in der Hoffnung, dieses Problem würde sich von selbst erledigen, die Augen zu verschließen und selbst nichts zu tun.

Dem Rassismus und gesellschaftlichen Rechtsruck wollen wir unseren antifaschistischen Widerstand gegenüberstellen.

Dem Gefühl der Überforderung wollen wir dennoch mit konkreter Praxis begegnen. Egal ob im Wahlkampf, bei der „Demo für alle“ oder bei sonstigen rechten Aufmärschen gilt es Widerstand zu organisieren und den Rechten klarzumachen, dass sie sich nicht sicher fühlen können.

Dazu wollen wir möglichst viele Menschen hier im Rems Murr Kreis organisieren.

Doch auch im Alltag beantworten wir ein „das wird man wohl noch sagen dürfen“ mit einem klaren NEIN.

Gemeinsam wollen wir dem Rechtsruck entgegenreten. Dabei sind wir alle gefragt!